

Saarland spezial:

Feldmerkmale der Freimarkenserie „SAAR I“ (XVII)

Eine Serie von Torsten Maywald (BDPh, LBS, ArGe SAAR)

Der 75-Pf-Wert



Wert	75 Pf
Bildmotiv	„Alter Turm“ in Mettlach
Farbe	blau
Druckdaten	27./28./30.12.1946
Auflage	2 140 000
davon verkauft	rd. 2 098 000
Gültigkeit	20.1.–19.11.1947

Diese Briefmarke wartet mit vielen „Firsts“ auf. Es ist die erste Briefmarke, welche je in der Druckerei Franz Burda in Offenburg und der erste Wert der Freimarkenserie „Berufe und Ansichten aus dem Saarland“, welcher gedruckt wurde. Und als einziger Wert dieser Serie wurde er vollständig im Jahr 1946 hergestellt.

Der 75-Pf-Wert wurde auf gutem, hellem Papier mit Wasserzeichen „Wellenlinien“ gedruckt und war mit einer klaren Gummierung versehen. Das qualitativ hochwertige Papier, der Rastertiefdruck in UPU-Farbe¹ sowie das friedliche Bildmotiv zielten auf das ausländische Publikum. Mit diesem Wert konnte die Beförderung eines Auslandsbriefs der 1. Gewichtsstufe bis 20 Gramm abgedeckt werden. Seit von den Besatzungsbehörden der Auslandspostverkehr im April 1946 wieder zugelassen worden war, erfreute sich der Auslandsbrief im Saarland enormer Beliebtheit. Problematisch war bloß, dass die vorhandene Freimarkenserie „Deutsche Wappen und Dichter“ diesen Wert nicht beinhaltete. Das Porto musste daher aus mehreren vorhandenen Werten zusammengesetzt werden, was den chronischen Mangel an Briefmarken zusätzlich verschärfte.



Portogerecht frankierter Auslandsbrief (MeF) vom 25. Januar 1947

In Folge VI dieser Beitragsserie habe ich geschrieben, das Verhältnis zwischen den Wasserzeichenorientierungen „fallend“ zu „steigend“ betrüge beim 75-Pf-Wert etwa 1:20, was ich nun korrigiere. Auch die Schätzung in den MICHEL-Katalogen² von 1:107 ist nicht korrekt. Nach neuesten Forschungsergebnissen beträgt das Verhältnis etwa 1:70. Was bedeutet nun 1:70? Von den 2 097 554 verkauften Marken wiesen etwa 30 000 Marken die Wasserzeichenorientierung „fallend“ oder nach MICHEL „X“ auf. Von einem Feldmerkmal wie MiNr. 222 III (Feld 52B) könnten somit heute maximal etwa 150 Stück mit Wasserzeichenorientierung „fallend“ existieren.

Doch das ist reine Theorie! Es sollte bei der Betrachtung berücksichtigt werden, dass die 75-Pf-Marke sehr beliebt war (Verkaufszahl bei erstaunlichen 97%) und der Großteil der Marken auch verwendungsgerecht ins Ausland versandt wurden. Viele der theoretisch existierenden Exemplare sind damit für den hiesigen Markt oft verloren, falls sie nicht samt Briefumschlag ohnehin im Papierkorb oder nach Ablauf der Archivierungsfrist im Reißwolf gelandet sind. Eine 75-Pf-Marke vom Bogenfeld 52B mit Wasserzeichenorientierung „fallend“ ist also immer eine sehr seltene Marke. Dies gilt insbesondere für portogerecht verwendete Marken auf einem echt gelaufenen Beleg. Die Bewertungen im MICHEL DSK spiegeln m. E. diese Seltenheit nicht angemessen wider. Die DSK aus den 1990er Jahren unterschieden bei der Bewertung noch zwischen den Wasserzeichenorientierungen, bei den modernen DSK ist diese – für eine reelle Bewertung wichtige – Unterscheidung ohne Begründung weggefallen.

Die Wasserzeichenorientierungen „fallend“ und „steigend“ werden bei der SAAR I häufig verwechselt, daher ein kleiner Exkurs. Im deutschsprachigen Raum erfolgt die Kategorisierung der Wasserzeichen von der Markenrückseite aus betrachtet. Dies war nicht immer so. Das Vorgehen hat sich in den letzten Jahrzehnten – weil in den allermeisten Fällen einfach zu handhaben – jedoch durchgesetzt.

Die folgenden Abbildungen zeigen links die Wasserzeichenorientierung von der Bildseite her betrachtet und rechts dieselbe Wasserzeichenorientierung von der Markenrückseite her betrachtet.



Wellenlinien „fallend“ = selten



„fallend“ = selten

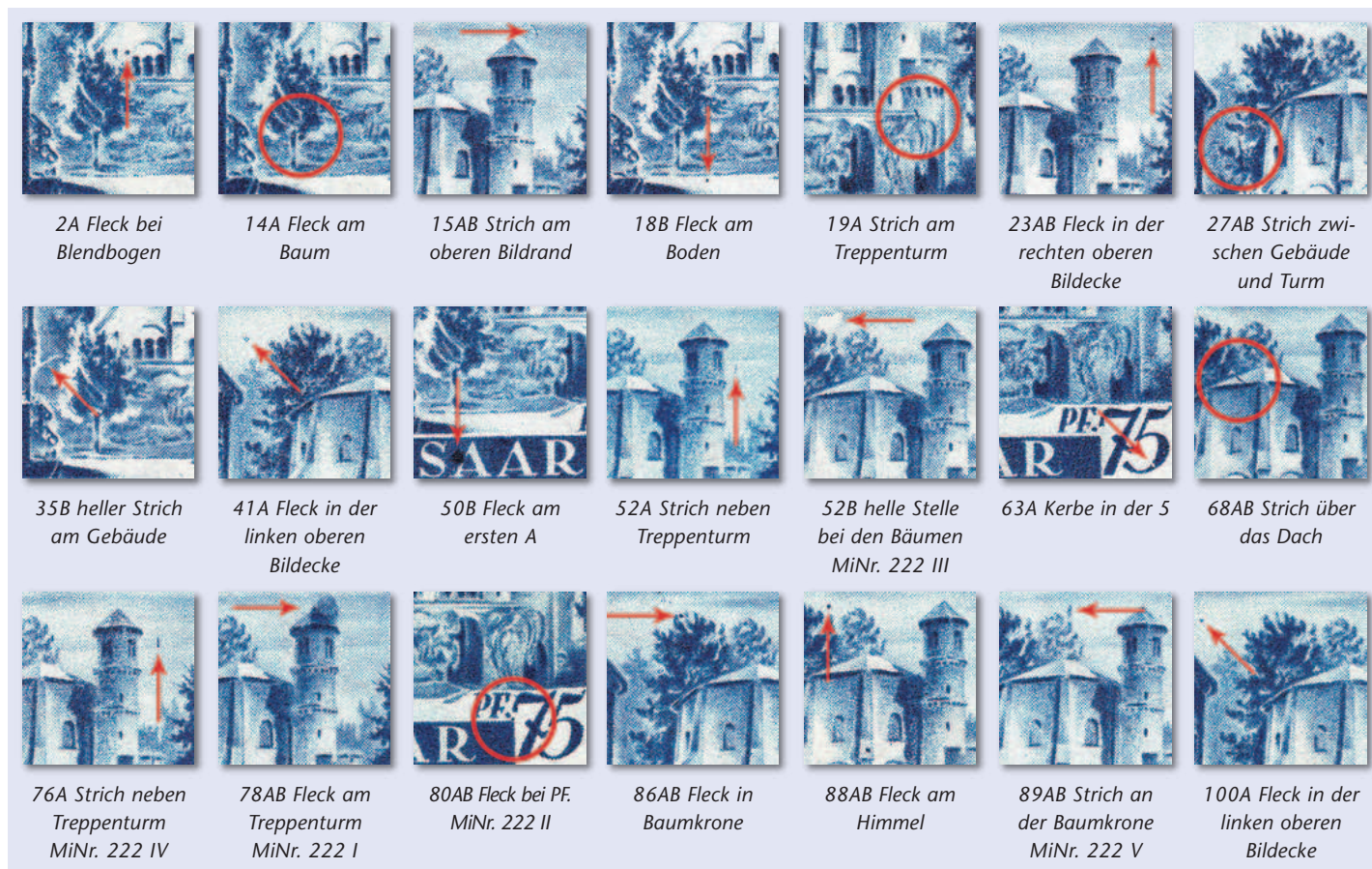


Wellenlinien „steigend“



„steigend“

Ein weiteres Thema rund um 75-Pf-Marken mit Wasserzeichenorientierung „fallend“ sind die unperforierten Exemplare, die als MiNr. 222 X U oder MiNr. 222 X P im Internet oder auf Auktionen angeboten werden. Das „U“ steht im MICHEL für „unperforiert“ resp. „geschnitten“, das „P“ dagegen für „Probedruck“. Die Entdeckung der Probedrucke beim 75-Pf-Wert geht auf Wolfgang Straub und seine entsprechenden Artikel in den Rundbriefen der ArGe Französische Zone³ resp. den Mitteilungsblättern der ArGe Saar⁴ zurück.



In meiner Sammlung befinden sich aktuell 15 nicht perforierte Exemplare mit Wasserzeichenorientierung „fallend“, darunter das linke untere Eckrandstück eines A-Bogens ohne Bogennummer. Zusammen mit dem 2011 von Wolfgang Straub vorgelegten linken unteren Eckrandstück eines B-Bogens ohne Bogennummer gehe ich zum jetzigen Zeitpunkt davon aus, dass damals mindestens ein Druckbogen, bestehend aus A- und B-Bogen, als Probedruck zur Vorlage bei den damaligen Entscheidungsträgern in Baden-Baden/Rastatt entstand. Diese Probedbogen gelangten auf irgendeinem Weg in den Handel, wurden aufgeteilt und verkauft. Nähere Ausführungen zu diesem Thema folgen demnächst in meinem neuen Buch über die Marken der „Berufe und Ansichten aus dem Saarland“.

Für Sammler ist dabei die Frage interessant, wodurch sich ein Probedruck von einer „normalen“ Marke unterscheidet. Der Unterschied liegt in dem verschwommenen und kontrastarmen Druck des Probedrogens und der klar erkennbaren Rasterung der „normalen“ Marken. Um diese Unterscheidung vorzunehmen, benötigen Sammler keine besondere Ausstattung. Eine hochvergrößernde Lupe (10x), ein handelsübliches Schulmikroskop oder ein Scan mit 600 dpi sind hierfür völlig ausreichend.



klare Rasterung



verschwommener Druck

Die auf dieser Seite abgebildeten Feldmerkmale stellen bloß eine persönliche Auswahl aus den tatsächlich vorhandenen Merkmalen dar. Ich habe darauf geachtet, dass die Merkmale gut mit bloßem Auge zu erkennen sind und andererseits auch die im MICHEL ohne entsprechende Abbildung aufgeführten Merkmale umfassen.

Feld 78AB zeigt einen großen Fleck an der Spitze des Treppenturms, landläufig als „Storchennest“ bekannt. Dieses Feldmerkmal wurde bereits 1947 im beliebten „Müller“-Katalog als 17 I „Turmspitze mit Fleck“ katalogisiert⁵. Damit ist dieses Feldmerkmal zusammen mit dem Merkmal von Bogenfeld 80 des 12-Pfennig-Wertes das am frühesten katalogisierte Feldmerkmal der SAAR I.

Hinsichtlich „Spitznamen“ für Feldmerkmale hat dieser Wert einiges zu bieten. Das Merkmal des bereits im Text erwähnten Bogenfelds 52B hört auf den Namen „Weiße Wolke“, das Merkmal von Feld 80AB bildet den „Doppelpunkt nach PF“, und das Merkmal von Feld 89AB ist der „Hochstehende Ast“.

Andere Feldmerkmale hätten bereits ebenfalls „Spitznamen“, wenn diese der breiten Sammlerschaft denn bekannt wären. Bei den nun tatsächlich sehr auffälligen Merkmalen der Felder 35B, 50B, 63A und 68AB stellt sich nicht nur die Frage, weshalb diese noch nicht in den MICHEL aufgenommen wurden.

Auf der Abbildung des Merkmals von Feld 27AB erkennen wir neben dem dunklen „Strich zwischen Turm und Hauswand“ das im letzten Beitrag erwähnte Reihenmerkmal „gebogener Strich an der Hauswand links“, auch als „Kurbel“ bezeichnet.

Was sind Reihenmerkmale? Die Definition aus dem „Handbuch Feldmerkmale SAAR I“⁶ lautet: „Reihenmerkmale sind Abweichungen des Markenbilds vom gewollten Zustand, die auf A- wie B-Bogen über sämtliche Marken einer oder mehrerer senkrechter Bogenreihen in identischer Ausprägung über die gesamte Auflage hinweg nachzuweisen sind. Reihenmerkmale stammen aus der Negativpha-

Sammelgebiet Saarland

se der Druckvorstufe. Sie sind aufgrund der genauen Prüfung der Negative sowie der mit gleicher Sorgfalt ausgeführten Negativ-Resusche selten. Es handelt sich um primäre Feldmerkmale.“

Die bekanntesten Reihenmerkmale der SAAR I sind die „stumpfe 1“ des 12-Pf-Wertes der 2. und 7. senkrechten Bogenreihe und die „Kurbel“ des 75-Pf-Wertes der 7. senkrechten Bogenreihe.



„spitzer“ Anstrich 1

„stumpfer“ Anstrich 1

„Kurbel“

Bogen A 10455 Wasserzeichenorientierung „steigend“



Konturlinien, wie sie aufgrund der in der Druckerei Franz Burda praktizierten Diapositivmontage bei allen anderen Werten auftreten, sind außerdem bei dem ersten gedruckten Wert der Freimarkenserie nicht zu finden.

Die Korrektur einer in der Literatur umhergeisternden Aussage ist mir an dieser Stelle wichtig. Es wurde behauptet, die Nummerierwerke der für den Bogenranddruck genutzten Schnelldruckpresse Typ „Rex“ wären bei der Herstellung des 75-Pf-Wertes bloß vierstellig gewesen und seien danach ausgetauscht worden. Dies ist nicht richtig. Wie sich bereits aus der Auflagenhöhe von 2 140 000 Marken (das sind 10 700 Druckbogen) ergibt, musste das rückwärts zählende Nummerierwerk fünfstellig gewesen sein. Es war für diesen Wert auf fünf Stellen ohne vorlaufende Nullen eingestellt.

(wird fortgesetzt)

Anmerkungen

- 1) Weltpostverein (UPU), Kongress in Rom 1906. Das Farbschema zur Vereinfachung der Posteingangskontrolle an der Grenze war eine Empfehlung und blieb bis 1953 in Kraft.
- 2) MICHEL DSK 1991, S. 457 sowie MICHEL DSK 1996, S. 540: „Nr. 222 I = 2140000, davon 20000 Nr. 222 I X“
- 3) Rundbrief Nr. 137-2/2011, S. 11-16, sowie Nr. 139-1/2013, S. 37-40
- 4) Mitteilungsblatt Nr. 46, Dezember 2012, S. 17-28
- 5) Müller Briefmarkenkatalog Neudeutschland 2. Auflage 1948 (Redaktionsschluss September 1947), Berlin 1947, S. 35
- 6) vom Autor; Handbuch Feldmerkmale SAAR I, Fehrltorf 2021, S. 2311



www.bdb.net

Bundesverband Deutscher Briefmarkenversteigerer e.V.

Wie ich höre...

... ist gerade eine neue Auflage des BDB-Journals erschienen. Auf über hundert Seiten finden Sie alles Wissenswerte zum Thema Auktionen und Vorstellung aller BDB-Mitglieder. Das Journal ist kostenlos erhältlich über die BDB-Geschäftsstelle: Max-Planck-Str. 10, 31135 Hildesheim, E-Mail: info@bdb.net.

Ihr Klaus Veuskens

Bundesverband Deutscher Briefmarkenversteigerer e. V.

Geschäftsstelle: Max-Planck-Str. 10 - 31135 Hildesheim - www.bdb.net - info@bdb.net

